Dresden 1880.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfgr., durch die Post 2 Mark 15 Pfgr. Einzel. Nummer 10 Pfgr.
Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerhalb Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bayerns „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis 5 Uhr, & Uhr angenommen, Sonntagsblatt Mittags 12 Uhr. Preis 20 Pfg. für die Wochentage: Marienstraße Nr. 5 bis Nachm. 40 Pf. — Der Raum einer einspaltigen Zeilenzeile kostet 15 Pfgr. Eingesandt die Zeile 30 Pfgr.

Eine Garantie für das nächstägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Vorausbezahlung. Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Eine Zeile kostet 15 Pfgr. Inserate für die Montags-Nummer oder Sonntags Morgen bis Vorabend 20 Pfgr.

Das Bankgeschäft
von
Koppel & Co.
befindet sich Schloss-Strasse 19,
Echo der Sporergasse.

Wien. Gestern früh 7½ Uhr wurde ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen. Wiederholte Stöße mit einer aufwärts und abwärts schwingenden Bewegung wurden wahrgenommen. Telegramme konstatiren, daß Erdbeben auch in Serajewo, Dervent, Pola, Triest, Klagenfurt, Fünfkirchen, Oedenburg, Marburg, Laibach und Großkanizza verspürt wurden. In Agram fand überdies ein zweiter und eine Stunde später ein dritter Erdstoß statt, wobei fast jedes Haus beschädigt ward; auch sind mehrere Zusammenstürze vorgekommen, der Schaden ist groß. Bisher sind 30 schwere Verletzungen konstatirt. Der Magistrat meldet Detailirungen vor.

Residenz-Theater.
Gastspiel des Fräul. Sophie König.
Fatinitza.
Wiederholung: Frl. Sophie König.

Paris. In der heutigen Kammer wurde die Ernennung eines Enquete-Ausschusses für die Grévy-Affaire beschlossen. Ferry stimmte dem Antrage der Dringlichkeit zu, wies aber auf die Unzuträglichkeit hin, die parlamentarische Procedur zu beschleunigen, wo die Angelegenheit noch vor den Gerichten schwebe. Auf die Nachricht der Ausweisung der Maristen in Tonkeding hin, sammelten sich ca. 5000 Menschen an, wozu sich die Mitglieder der katholischen Vereine gesellten. Es fanden ernsthafte Zusammenstöße statt, zu sich zahlreiche Anhänger der Dekrete unter der Menge befanden. Die Klosterleute wurden durch Steinwürfe verwundet, einige 60 Personen wurden verwundet, darunter mehrere Gardes. Eine Cavalleriecharge zerstreute die Menge.

Nr. 315. Witterung vom 9. November: Barometer noch höher gestiegen, Maximum der Depression liegt 365 Mill., seit gestern 4 Mill. gestiegen. Thermometerstand in Dresden: 7 U. M.: 2° R., mittl. Temp. 1½° R., höchste Temp. 2½° R. Ostwind. Windstill. Bedeckt.

Aussichten für den 10. November: Vielfach bedeckter Himmel, etwas wärmer, Niederschläge.

Mittwoch, 10. November.

Politisches.

Von den Gerüchten über Differenzen im preußischen Staatsministerium ausführlich Notiz zu nehmen, ist nicht nach unserem Geschmacke; haben die Gerüchte auch einen Hintergrund, so werden sie doch sofort offiziöserseits am nächsten Tage Lügen gestraft. Zwischen den Arbeits- und den Finanzministern Maybach und Bitter sollen Differenzen über den Ankauf neuer Privatbahnen bestehen; Andere wieder bestreiten es. Der Präsident der Reichsbank, Herr v. Dechend, soll um seine Entlassung eingekommen sein, weil er mit der jetzigen deutschen Goldwährung nicht einverstanden ist, sein Entlassungsgesuch aber wieder zurückgezogen haben. Auch das wird bestritten. Endlich munkelt man von dem Rücktritte des Finanzministers Bitter. Seine Budgetrede fiel allerdings sehr unglücklich aus und die Reformande aus Friedrichsruhe mag nicht ausgeblieben sein. Bitter hatte freilich die unglückliche Aufgabe, ein Budget zu rechtfertigen, das gleichzeitig einen Ueberschuß und ein Deficit hat und die Abgeordneten dafür zu gewinnen, à tempo den Ueberschuß zu vertheilen und durch neues Schuldenmachen das Deficit zu decken. Nicht mehr zu bezweifeln hingegen ist die Bestellung des Herrn v. Bötticher zum zweiten Handelsminister in Preußen. Die Offiziosen haben alle Hände voll zu thun, um diese neue Abweichung in der Organisation der höchsten Behörden zu rechtfertigen. Das Portefeuille des Handelsministeriums überschreitet die Arbeitskraft des Fürsten Bismarck, der ja daneben noch die gesammte auswärtige Politik des Reiches und noch andere wichtige Staatsgeschäfte versieht. Man theilte also das Handelsministerium in zwei Hälften: Fürst Bismarck bleibt gesetzgebender, Herr v. Bötticher wird geschäftsführender Handelsminister. Jener bereitet die volkswirthschaftlichen Gesetze vor, Dieser ernennt die Commerzienräthe und was dergleichen mehr ist. Die ministerielle Verantwortlichkeit wird ebenfalls auf zwei Köpfe vertheilt, Herr v. Bötticher ist zwar in Preußen als Staatsminister, der gleichberechtigte College des Fürsten Bismarck im Reiche aber als Staatssekretär des Innern sein Untergebener. Diese eigenthümliche Stellung leidet namentlich an dem Uebelstande, daß sie die Gesetzgebungsarbeiten von dem praktischen Detail der Geschäftsführung trennt. Gerade aber im Handelsministerium, dem die Gewerbe unterstehen, kommt es sehr darauf an, daß Gesetzgebungsvorschläge auf umfassendere Kenntniß der Thatsachen beruhen und dem praktischen Leben entsprossen sind.

Das französische Volk geht einer äußerst bewegten Session seiner Kammern entgegen. Allein die Ausführung der Märzdecrete bietet gewaltigen Explosionsstoff für alle politischen Leidenschaften dar. Die Minister haben den Wortlaut der Erklärung festgestellt, die sie den Kammern bei ihrem Zusammentritt unterbreiten wollen. In anerkennenswerther Weise sehen sie davon ab, ein hochtönendes Programm mit täuschenden Versprechungen vorzulegen; sie ersuchen nur die Kammern, ihnen mit Vertrauen zu folgen. Die Regierung wird ein Volksschulgesetz vorlegen, das allerdings besser als die Mönchsvertreibung dem Klerikalismus zu schaden im Stande ist. Zwangsunterricht soll nach deutschem Muster eingeführt werden. Da kann man nur Bravo rufen! Der Unterricht in der Volksschule soll unentgeltlich sein. Dies halten wir für ein bedenkliches Experiment, das einen sozialistischen Beigeschmack hat. In Frankreich fehlt freilich eben eine Communalverfassung, welche eine selbstständige Wirksamkeit der Gemeinden in dem Grade ermöglicht, daß ihnen der Staat die eigene Besorgung des Schulwesens unter gewissen Beschränkungen anvertrauen kann. Endlich sollen die Volksschulen nach belgischem Muster der unmittelbaren Beeinflussung der Kirche entzogen werden. Das wird eine höchst wirksame Waffe gegen die Anmaßungen der Kirche dem Staate liefern. Ein Vereinsgesetz zu erlassen, welches die ganze Materie ordnet, ist in der laufenden Session nicht mehr möglich. Man wird nur einen Theil, den über die Arbeiterkammern, erledigen. Das wird ein sehr lehrreiches Kapitel bilden. An ein Preßgesetz, welches völlige Preßfreiheit brachte, wagt angesichts der politischen, kirchlichen und sozialen Leidenschaften, die Regierung nicht zu denken; das alte Preßgesetz soll bestehen bleiben und die Regierung verleiht: sie werde weder die Aufreizung zum Bürgerkriege noch die Lobpreisung des Verbrechens dulden. Damit macht die republikanische Regierung gleichzeitig Front gegen die Monarchisten, die mit ihrem Geschrei: Vive le Roi und A bas la République! augenblicklich ganz Frankreich erfüllen und ihre Schaaren ordnen, um die Furien des Bürgerkrieges über das Land loszulassen — und gegen die amnestirten Helden der Commune, wie jenen Felix Pyat, der eine Agitation zum Königsmord eingeleitet hat und nun, nachdem er dafür zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, an das Tribunal ein Schreiben gerichtet hat, worin er in hochtrabenden Worten ihm anzeigt, daß er dessen Autorität nicht anerkenne und der Verurtheilung keine Folge leisten werde; d. h. der tapfere Königsmörder Pyat verschwindet wieder einmal vom Schauplatze seiner Thaten. Er ist nach Brüssel durchgegangen.

Wie immer in Irland die gegen die Rebellen angestrebten Processe ausfallen mögen, etwas Gutes schaffen sie doch. Vor Allem halten sie beruhigend auf die öffentliche Meinung in England gewirkt und das wankende Vertrauen befestigt. Man weiß nun, daß das liberale Kabinet entschlossen ist, dem Treiben der Anarchisten nicht länger ruhig zuzusehen, um die Ruhe und Ordnung, so weit davon in Irland die Rede sein kann, wieder herzustellen. Dies wird nicht nur in England, sondern in Irland selbst, als eine Wohlthat empfunden. Denn es wäre ganz irrig zu glauben, daß ganz Irland mit den Plänen und Absichten Parnell's und seiner Genossen einverstanden ist. Die loyale Partei ist noch immer ziemlich mächtig; namentlich in den größeren Städten, den Handelscentren, die unter dem anarchischen Regime der Landliga zu leiden haben, findet sich das Element der Ruhe, Ordnung und Anhänglichkeit an England stark vertreten und zahlreiche Meetings in Dublin, Cork 2c. haben während der letzten Tage ganz unverhohlen ihrer Befriedigung über die von der Regierung eingenommene Haltung Ausdruck gegeben und ihr verdammendes Urtheil über die Agitation der Parnelliten ausgesprochen. Auch unter den Farmern selbst, namentlich jenen der Grafschaft Ulster und der östlichen und nördlichen Theile der Insel, findet die Agitation der Landliga keinen Beifall. Viele handeln nur unter dem Drucke des gegenwärtig herrschenden Terrorismus und sobald sie wissen werden, daß sie auf den Schutz der Regierung zählen können, werden sie froh sein, die guten Beziehungen mit ihren Landlords wieder herzustellen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 9. November.

Berlin. Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds für 1881/82 veranschlagt die Ausgaben für die Verwaltung des Reichsheeres auf Sachsen mit 888,763 Mk. (40,580 Mk. mehr als im Vorjahre).

Hamburg. Der Kapitän Seyn von der „Frangonia", der fahrlässigen Tödtung angeklagt, ist heute freigesprochen worden.

Pola. Die österreichische Delegation bewilligte für die Küstengeschütze in Pola anstatt den Ausschußvorschlag von 320,000, nur 164,000 Gulden, sowie für den Ausbau der Lagerstellung Krakau 766,000 Gulden.

Rom. Die polnischen Bischöfe Feliński (Warschau), Krasiński (Wilna) und der bischöfliche Administrator in Warschau, Rzewuski, werden nicht wieder auf ihre Sitze zurückkehren. Der gegenwärtig in Rußland internirte Borowski ist zum Bischof in Posen ernannt worden.

Paris. Das Prämonstratenserkloster bei Taradeau ist von den Belagerungstruppen durch eine geheime, nicht verdarrikadirte Hinterthüre genommen worden. Viele Fremde, namentlich Engländer, waren aus Schaulust erschienen, um ihre strategischen Kenntnisse zu bereichern.

Brüssel. Die Thronrede dankt für die patriotischen Kundgebungen am Jubel-Feste und erwähnt die bekannten Differenzen, die den Bruch mit dem Vatikan herbeiführten. Der Staatsschatz habe sich gebessert und würden die vermehrten Einnahmen gestatten, dem öffentlichen Unterricht eine lebhafte Förderung angedeihen lassen.

Berliner Börse. Die von auswärts eingelaufenen Notirungen lauteten günstig und so griff auch gleich von Anfang an hier eine feste Tendenz Platz, doch wurde ein weiterer Aufschwung durch die herrschende Geschäftsstille erstickt. Das Geschäft beschränkte sich wieder auf ein Minimum, das effektive Geschäft wie die Transactionen der Spekulation; Geldstand flüssig; Privatdiscont 3⅝ Proc. Die Herabsetzung des Bankdisconts auf 4 Proc. (für Lombard 5 Proc.) blieb einflußlos. Der Bankausweis konstatirt übrigens eine Abnahme der Wechselbestände um 17 Millionen und eine Grossbanknote von 6 Millionen, was abermals den stillen Geschäftsgang beweist. Kreditactien 4½, Franzosen und Lombarden je 3 M. besser. Für die heuer zu erwartende Rentabilität der einheimischen Bahnen herrscht günstigste Meinung; den Vordergrunde standen Thüringer, die bis 4 Proc. profitiren. Oesterreichische Prioritäten still aber fest. Bergwerke auf Grund günstiger Glasgow-Berichte (52,4) etwas höher. Montan, außer Bochumer, die etwas höher umgingen, leblos. Sächs. Werke wenig verändert; Industrial 1 Proc. niedriger, Leipziger Diskonto und Fortier je ¾ Proc. besser. — Schluß etwas abgeschwächt.

Lokales und Sächsisches.

— Generaladjutant Generalleutnant von Carlowitz hat das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone, Hofmarschall Paul Freiherr von Gutschmid den portugiesischen Stern zum Komthurkreuz des Ordens Unserer lieben Frauen zur Empfängniß von Villa Viçosa und der Kirchner August Windisch in Frankenberg das Verdienstkreuz erhalten.

— Der Herr Amtshauptmann Vodel in Zwickau, einer der vorzüglichsten Verwaltungsbeamten, tritt in das Ministerium des Innern als Nachfolger des Geh. Rath Meusel. Man kann diese Wahl nur als glücklich bezeichnen. Durch diese Beförderung macht sich eine Neuwahl zum Landtag nöthig, da der Herr Amtshauptmann Vodel jetzt die Städte Schneeberg, Schwarzenberg u. s. w. vertritt.

— Dem kgl. sächsischen Justizministerium soll, wie es heißt, Seitens des Reichs nicht zugemuthet werden, schleunigst Vorschläge wegen Besetzung der beiden erledigten sächsischen Stellen im Reichsgericht zu machen. Vielmehr trägt man im Bundesrathe dem Umstande Rechnung, daß unser Justizministerium erhebliche Schwierigkeiten findet, geeignete Persönlichkeiten für das Leipziger Reichsgericht vorzuschlagen. Diese Rücksichtnahme ist zwar nur dankbar anzunehmen, im Volke aber muß es einigermaßen befremden, daß unter der großen Anzahl ausgezeichneter richterlicher Beamter, die wir die unseren nennen, die Berufung auf zwei so reich dotirte Stellen solche Hindernisse findet. Vorsicht ist zwar nach den letzten Erfahrungen geboten, aber beklagenswerth bleibt doch die Verzögerung.

In Berlin fand gestern das Begräbniß einer auch in Dresden vorgeschätzten Dame statt, der Präsidentin v. Kirchmann, welche zur Zeit, da ihr Gatte, als der preußischen Politik politisch mißliebig, viele Jahre in Dresden lebte, in ihrem gastfreien Hause Männer wie Gutzkow, Auerbach, G. Kühne, v. Wieder u. A. m. vielfach zu feiern wußte. Die Theilnahme bei ihrer Bestattung, an der unter Prof. Gneist's Vortritt auch viele politische Autoritäten Berlins zugegen waren, war überaus groß und ehrte die Verstorbene um ihrer seltenen Herzens- und Geistes-eigenschaften willen über das Grab hinaus.

— In der aristokratischen Welt bildet die bevorstehende Weltumseglung dreier sächsischer Grafen ein beliebtes Unterhaltungsthema. Graf Vitzthum v. Eckstädt, z. Z. Gesandtschaftsattaché bei dem deutschen Generalconsulat in Newyork, Graf Seebach, Leutnant im Gardereiter-Regiment, und Graf Hohenthal, Besitzer des Rittergutes Knauthain bei Leipzig, von Jung an beieinander, gedenken im nächsten Frühjahr ein Reise um die ganze Erde anzutreten. Graf Hohenthal macht erst im Januar einen Abstecher nach Südamerika, Graf Seebach begiebt sich im März direkt nach Newyork, dem Rendezvous, von wo die drei Grafen gemeinsam die Reise nach San Francisco, Japan, Ostindien und den Suezkanal antreten. Glückauf!

— Die Bollé'sche Dampfdroschke, die hier vorgeführt wurde, war das Modell-Exemplar, dessen Herstellung in Lemans in Frankreich erfolgt ist. Nach demselben werden in der Wöhlert'schen Maschinenbauanstalt in Berlin diejenigen Dampf-Omnibusse gebaut, die höchstwahrscheinlich vom nächsten Frühjahr an den Personen-Transport zwischen Dresden und den umliegenden Ortschaften bewirken werden. Diese halten 20 Personen. Die Vorderräder auch der Dampf-Omnibusse dienen nur zum Lenken, die Hinterräder tragen den Omnibus selbst und die Maschine. Augenblicklich liegt den betheiligten Behörden das Gesuch um Genehmigung eines neuen Regelbetriebes der Dampf-Omnibuslinien vor, die von Dresden aus nach dem Wilden Hirsch, nach der Venusbis Zschitzschewig, nach Strehlen, Striesen, nach Tolkewitz-Landegast (auch zum Leichen-Transport), Wilsdruff, Königsbrück, Mügeln-Glashütte-Geising gehen sollen. Es wird sich eine Aktiengesellschaft zu diesem Behufe bilden, die, je nachdem sich das Publikum an die neuen Fahrzeuge gewöhnt, die einzelnen Linien in Benutzung zu nehmen gedenkt.

— Herr Kammergerichts-Referendar L. Wieck schreibt uns, daß er nicht aus dem preußischen Justizdienste entlassen worden, sondern vielmehr, ohne daß jemals ein Disciplinarverfahren gegen ihn eingeleitet gewesen wäre, aus politischen Motiven den Staatsdienst freiwillig quittirt habe.

— Am Montag Vormittag 11 Uhr ward die Leiche der Gräfin Ottilie von Schönburg-Glauchau, geb. Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, feierlichst im Schlosse Hinterglauchau beigesetzt. In der Schloßkirche, welche schwarz ausgeschlagen und mit Gruppen von Sträuchen und Palmen an den Wänden dekorirt war, nahmen die hohen Leidtragenden, Se. Erlaucht Graf Clemens, dessen Frau Schwester Gräfin Elisabeth, Erl., sowie sämmtliche Glieder des fürstl. Hauses Schönburg-Waldenburg, Se. Erlaucht Graf Karl nebst Gemahlin, vor dem Sarge Platz, während die Geistlichkeit zu beiden Seiten des Altars Stellung nahm. Den übrigen Theil der Kirche nahm die höchst zahlreiche Leichenbegleitung, Kreishauptmann Dr. Hübel aus Zwickau, schönburgische, königliche und städtische Beamte, Vertreter der städtischen Behörden und Korporationen 2c. ein.

— Der Allgemeine Dresdner Handwerker-Verein, dessen anerkennenswerthes Streben und Wirken sich namentlich auf die Hebung des deutschen Handwerkerthums gegenüber dem ausbeutenden Fabrikwesen richtet und der es sich zur besonderen Aufgabe gestellt hat, der Verwilderung im Meister-, Gesellen- und Lehrlingswesen einen Damm entgegenzusetzen, dieser aus den kirchsamsten Bürgern Dresdens zusammengesetzte Verein feierte vorgestern in Meinhold's Sälen sein 10jähriges Stiftungsfest. Der dicht gefüllte Saal hatte einen freundlichen Schmuck durch allerhand generbliche Inschriften und durch die Ausstellung einer Zukunfts-Vereinsfahne erhalten; eine festlich gekleidete Versammlung, Damen und Herren, darunter als Ehrengäste die Herren Stadtverordnetenvorsteher Ackermann, Vice-Vorsteher Lehmann, Hofrath Prof. Graff, Hofrath Dr. Drechsler, sowie die im Verlaufe des Abends nach englischer Sitte ihrer Verdienste um die Bestrebungen des Vereins halber zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Dr. phil. Blochwitz und Finanzrath Klinghardt, lauschten zunächst den Klängen der Eberlich'schen Kapelle, dem feinen Violin-Solospiel des Herrn kgl. Musikdirectors und den Männer-Gesangs-Quartetten mit dankbarem Interesse. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Buchdruckereibesitzer Schröder, begrüßte die Versammlung aufs Herzlichste, gab einen längeren Rückblick auf den verflossenen Zeitraum und über Das, was erstrebt und erreicht worden und vollzog die vorgenannte Ernennung der Ehrenmitglieder. Ein älteres Vereinsmitglied, Herr Kleinpuppenmeister Lange, überreichte hierauf dem Verein eine höchst kunstvoll aus Metall gearbeitete Sparbüchse, ein Modell des zukünftigen Vereinshauses, dessen Errichtung von der öfteren Füllung dieses Geschenkes abhängig sein wird. (Der angesammelte Baufonds beträgt jetzt 4500 Mark). Die Sparbüchse wurde von flinken Knaben herbeigebracht, welche ganz fein als Maurer und Zimmerleute gekleidet, mit Schutzkell, Hammer, Kelle und Winkeleisen, ja sogar mit dem unvermeidlichen Gesellen-Cylinderhute versehen waren. Alsbald erschienen nun auch die unmittelbar nach der Fatinitza-Vorstellung herbeigeeilten Mitglieder des Residenztheaters, Frl. Offenay und die Herren Rüdinger und Worlitzsch, um ihrer autopiernden Zusage gemäß nach gehabter Theaterunterhaltung dennoch die Versammlung durch den Vortrag einiger ernster und heiterer Lieder zu den wärmsten Beifallsbezeigungen hinzureißen. Namentlich entzückte Frl. Offenay durch das Adl'sche „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein", sowie Herr Rüdinger durch sein urkomisches „Die Maie in der Höh'" aus den Glocken von Corneville. Der Festtafel gaben zündende und freie Tischreden einen ganz besonderen Reiz. Herr Hofrath Ackermann schilderte das Wirken des Handwerkervereins und betonte, daß derselbe in seinem Streben dem öffentlichen Interesse wiederholt näher gerückt sei und sich durch sein abgegebenes Urtheil bei der Reuorganisation des Handwerkerthums gut bewährt habe. Die Zeit sei vorüber, wo man verdöhnt wurde, wenn man von Neubelebung der Innungen gesprochen; es sei anders geworden und die Gesetzgebung beschäftige sich ernstlich mit den Fragen der Verbesserungen im Gewerbe- und Innungswesen. Im Bürger- und Handwerkerstande liege die Stütze des Staates und seien neuerdings daher viele Männer als Vertreter des Handwerkerthums aufgetreten. Die Handwerker hätten selbst auf die Mängel der Gesetzgebung hingewiesen und diese Männer unterstützt. Die gesetzgebenden Faktoren gingen heute nicht mehr über diese Petitionen zur Tagesordnung über. Das Streben nach Veredelung der Formen greife immer mehr Platz. Redner freue sich, durch seine Ehrenmitgliedschaft Theilhaber geworden zu sein an den Bestrebungen des Vereins, er leere sein Glas auf Diejenigen, welche „geschickt in den Künsten sind für die Noth und Bequemlichkeit des Lebens, Gott segne und gebe Kraft dem deutschen Handwerkerstande!" Vicevorsteher Lehmann toastete in sehr sinniger Weise auf „Meister, Geselle und Lehrling!" Dr. Drechsler auf den „Himmel auf der Erde", d. i. auf die Frauen, Vorstand Schröder auf die Ehrenmitglieder, Handelskammersecretär Stegfisch auf die Erfolge des Handwerker-Vereins, Zinngießermeister Granzow auf die Presse (mit kleinen Seitenhieben auf den Blaustift), der zweite Vorstand, Drechslermeister Christoph, auf die Künstlerinnen und Künstler, ein Mitglied auf den Liederdichter Christoph, Fachschul-Director Henker auf den strebsamen, unermüdlichen Vorstand des Vereins 2c. Ein fröhlicher Ball schloß das Fest, welches durchweg das Gepräge herzlicher Gemeinsamkeit an sich trug. Vertreten war der Gewerbeverein zu Birna und der Handwerkerverein zu Großenhain durch ein glückwünschendes Telegramm. Die kalligraphisch höchst geschmackvollen, von Herrn Kriebel ausgeführten Diplome, sowie die prompte Bewirthung durch Herrn Lotz mögen hier noch rühmlichst ihre Erwähnung finden.

— Vorgestern erfolgte auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Handelsakademie-Directors Oscar Klemich sowie der Frau Albertine verehel. Gerpel geb. Worth, der Ehegattin des bereits vor längerer Zeit inhaftirten Maschinenfabrikanten Gerpel. Gegen den Letzteren ist, so viel uns bekannt, die Untersuchung wegen Verleitung zu falschen Zeugenaussagen einer anhängigen Ehescheidungssache eingeleitet worden und dürfte die Verhaftung der vorerwähnten Personen mit diesem Prozeß zusammenhängen.

— Im Gewerbevereine führte am 8. d. M. Herr Kaufmann A. Walter zum ersten Male nach längerer Krankheit wieder den Vorsitz. Derselbe machte nach einer vorausgegangenen Erklärung über den kaufmännischen Verein „Urania", der jungen Kaufleuten sehr zu empfehlen ist, Mittheilung von einem Preisausschreiben für kunstgewerbliche Arbeiten, ausgehend vom geschäftsführenden Ausschusse des Leipziger Kunstgewerbemuseums.